

im Advent 2010

*Sehr geehrte Freunde und Förderer der Caritasstelle
im Grenzdurchgangslager Friedland,*

In den mittlerweile 65 Jahren des Bestehens des Grenzdurchgangslagers sind mehr als 4 Millionen Menschen in Friedland angekommen, jeweils verbunden mit vielen Hoffnungen und dem Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Immer wieder war Friedland für unterschiedliche Personenkreise der erste Schritt in das Leben in Deutschland und wird es auch künftig bleiben. Der Ihnen vorliegende Adventsrundbrief befasst sich mit den Perspektiven und Erwartungen derer, für die das Grenzdurchgangslager heute die erste Station in unserer Gesellschaft bildet.

Zwei junge Spätaussiedler, die in Friedland gemeinsam mit ihren Familien einen Integrationskurs absolvieren, beschreiben in einem Interview ihre ersten Erfahrungen und Vorstellungen ihres künftigen Lebens nach der Zeit im GDL.

Ende Oktober kamen in Friedland Flüchtlinge aus Somalia und Eritrea an, die Deutschland von Malta übernommen hat. Einige von ihnen begannen noch im November mit einem Integrationskurs im Grenzdurchgangslager.

Neben den bisherigen Aufgaben wird das Grenzdurchgangslager künftig auch als Landesaufnahmestelle für AsylbewerberInnen genutzt werden. Diese werden die ersten Monate ihres Asylverfahrens in Friedland verbringen, bevor sie innerhalb des Landes weiterverteilt werden.

So unterschiedlich der Hintergrund dieser Menschen ist, so sehr unterscheiden sich auch die Perspektiven, die nach der Zeit in Friedland auf sie warten. Wir hoffen, mit Ihrer Unterstützung allen Zuwanderern gleichermaßen zur Seite stehen zu können.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihr Interesse an unserer Arbeit für die Neuzuwanderer im GDL Friedland und wünschen Ihnen im Namen aller MitarbeiterInnen eine friedliche und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre



Dr. Hans-Jürgen Marcus
Diözesan-Caritasdirektor

Thomas Heek
Leiter der Caritasstelle



Junge Spätaussiedler im Interview

von Anna Stajer, Leiterin der Jugendclubs der Caritasstelle

Normalerweise lassen wir an dieser Stelle das Jahr Revue passieren. Wir berichten über durchgeführte Projekte, Aktionen, Sportereignisse und natürlich über Jugendliche, die im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen. Doch wer sind eigentlich diese Jugendlichen, die täglich die Jugendclubs besuchen und mit denen wir „zu tun haben“? Zwei von ihnen kommen hier persönlich zu Wort. Die Brüder Maxim und Dima wurden Ende Oktober in getrennten Interviews befragt.

Wie heißt Du? Maxim G.

Wann und wo bist Du geboren? 1991 in Kokschetau (Kasachstan)

Welchen Schulabschluss/Beruf hast Du? Ich besuchte nach der 11.

Klasse ein Berufsschule und schloss es als Koch, Konditor und Logistiker ab.

Was hast Du genau vor einem Jahr an einem Oktobertag gemacht? Ich habe gelernt und etwas mit meinen Freunden unternommen.

Was war die komischste/erstaunlichste Situation, die Du bisher in Deutschland erlebt hast? Als ich zum ersten Mal nach Göttingen gefahren bin, sah ich dort sehr viele Jugendliche, die verschiedenen Kulturen angehören, z.B. Punks, Gothics und Gruffies. Das hat mich erstaunt.

Beschreibe Deinen typischen Tag in Friedland (mit Uhrzeitangabe!) Ich stehe um 7 Uhr auf, um 7.30 frühstücke ich, um 8 Uhr beginnt der Sprachunterricht. Nach dem Mittagessen im Speisesaal (12.30) mache ich dann von ca. 13 bis 16 Uhr Hausaufgaben; 16.30 Abendessen; danach gehe ich in den Jugendclub „Kakadu“ und bleibe dort bis zu seiner Schließung um 20 Uhr. Bis ca. 23 Uhr mache ich etwas am Computer oder surfe im Internet. Vollende die folgenden Sätze:

Das Leben ist... ein Spiel.

Die Liebe ist... das Leben.

Deutschland ist... ein Märchen.

Das Leben in Friedland ist... am Anfang auch ein Märchen.

„Kakadu“ ist... das Paradies für Jugendliche, die in Friedland leben.

Mein größter Wunsch... sollte mit meinem Können vereinbar sein.

Ich mag gerne... schöne Mädchen, schnelle Autos, finanzielle Unabhängigkeit.

Ich mag überhaupt nicht... negative Menschen.

Bald ist Weihnachten. Wie verbringst Du es?

Zunächst zusammen mit meiner Familie, dann gehe ich mit Freunden in eine Disco.

Welches Essen gab es bei Dir in Kasachstan zu Weihnachten? Hähnchen mit Kartoffeln, Schnitzel, Kohlrouladen, verschiedene Salate; zum Dessert gab es viel Süßes wie Torten und Pralinen sowie Früchte.

Was wünschst Du Dir zu Weihnachten? Ich wünsche mir und meiner Familie vor allem Gesundheit, ein sorgen- und problemfreies Leben und viel Glück. Es soll uns an nichts fehlen.

Was war Deine größte Enttäuschung bisher im Leben? Als ich mich von guten Freunden verraten fühlte.

Was ist Dein Lieblingstier und warum? Der Hund, denn er verrät niemals seinen Menschen.

Wo siehst Du Dich in fünf Jahren? In fünf Jahren werde ich 24 Jahre alt sein. Ich hoffe, dass ich bis dahin eine eigene Wohnung, feste Arbeit und ein Auto habe.

(Lesen Sie das zweite Interview auf Seite 2)



THEMEN DIESER AUSGABE

Seite 1
Jugend
Junge Spätaussiedler im
Interview (1)

Seite 2
Jugend
Junge Spätaussiedler im
Interview (2)
Bildung
Gesetz zur Anerkennung
ausl. Qualifikationen
Kleiderspenden
aus Köln!

Seite 3
Flüchtlinge
Aufnahme von Asylbewer-
berInnen: Neue Herausfor-
derungen für Friedland und
die Caritasstelle

Stichwort: Asylverfahren
Somalia, Eritrea, Malta und
Friedland

Seite 4
Zahlen
MitarbeiterInnen

JUGEND

Junge Spätaussiedler im Interview

Fortsetzung von Seite 1

Wie heißt Du? Dima E.

Wann und wo bist Du geboren? 1986 in Kokschetau (Kasachstan).

Welchen Schulabschluss/Beruf hast Du? Ich bin Automechaniker, arbeitete auch als LKW-Fahrer und Salesmanager für Wein aus Kasachstan, Georgien und Moldawien.

Mit wem und wann bist Du nach Deutschland gekommen? Mit meiner Mutter, Ehefrau, Schwester, Nichte und Bruder Maxim. Wir kamen am 26.09.2010 mittags in Friedland an. Die Fahrt mit dem Bus dauerte vier Tage, in Moskau sind wir umgestiegen.

Was war die komischste/erstaunlichste Situation, die Du bisher in Deutschland erlebt hast? Die erlebe ich jeden Tag im Speisesaal im Lager, wenn ich der Person mir gegenüber beim Versuch, kultiviert mit Messer und Gabel zu essen, zusehe. Doch sie scheitert jedes Mal dabei!

Vollende die folgenden Sätze:

Das Leben ist... meine Familie und meine Frau.

Die Liebe ist... gute Gefühle füreinander zu haben.

Deutschland ist... ein neues Leben.

Das Leben in Friedland ist... interessant, sorglos und unbeschwert, wie in einem Ferienlager.

„Kakadu“ ist... der beste Ort für Jugendliche, die sinnvoll ihre Freizeit verbringen wollen.

Meine Ziele sind... Deutsch lernen, Arbeit finden, meinen künftigen Kindern das Leben absichern.

Ich mag gerne... nichts machen und Pelmeni (kleine Teigtaschen mit Fleischfüllung) essen.

Ich mag überhaupt nicht... Tomaten, Auberginen, Pfeffer und Rosinen.

Bald ist Weihnachten. Wie verbringst Du es? Ich fahre mit meiner Familie zur Großmutter und anderen

Verwandten, die in Soltau leben. Wir haben uns lange nicht gesehen und freuen uns schon darauf. Wie das alles sein wird, weiß ich noch nicht, aber ich denke es wird gut.

Welches Essen gab es bei Dir in Kasachstan zu Weihnachten? Beschpmark – traditionelles kasachisches Essen mit ganz viel Fleisch, Teig, Kartoffeln, Gemüse und heißer Brühe, dazu Salat und als Nachspeise verschiedene Früchte. Wir tranken Champagner und Wein.

Was wünschst Du Dir zu Weihnachten? Gesundheit, langes Leben und viel Glück für meine ganze Familie. Alle unsere Wünsche sollen in Erfüllung gehen. Natürlich wünschen wir uns auch materielle Dinge, also ganz normale Geschenke. Die bekommt dann jeder „auf Wunschbestellung“.

Was war Deine größte Enttäuschung bisher im Leben? Ich habe noch keine große Enttäuschung erlebt.

Was ist Dein Lieblingstier und warum? Ich habe zwei Lieblingstiere: Hund und Pferd. Die Hunde mochte ich schon immer. Als kleiner Junge versorgte ich bis zu fünfzehn Hunde auf einmal, die niemandem gehörten, fütterte sie und baute für sie Hütten. Die Pferde mag ich, weil sie so schön sind. Ich kann sie gut reiten, das lernte ich bei meinen Verwandten in Kasachstan, die einen Reiterhof besitzen.

Wo siehst Du Dich in fünf Jahren? Ich habe ganz Europa bereist, Arbeit (gut bezahlt) und ein Haus gebaut. Vielleicht habe ich bis dann auch Kinder, doch zunächst wird es für mich und meine Frau wichtig sein, weiter zu lernen und an den Kursen der Otto-Benecke-Stiftung teilzunehmen.

BILDUNG

„Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“ auf dem Weg

Bereits mehrfach berichteten wir über die Probleme, vor denen Zuwanderer in Deutschland stehen, wenn sie ihre in den Herkunftsländern erworbenen beruflichen Qualifikationen hier nutzen wollen. Nun nimmt die vor einem Jahr von der Bundesregierung beschlossene Neuregelung der Anerkennung und Nutzarmachung ausländischer Qualifikationen Gestalt an.

Der erste Entwurf des „Gesetzes zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“ liegt seit wenigen Wochen vor. Es sieht eine herkunftsunabhängige, an den Berufsbildern orientierte bundesweit einheitliche Prüfungsregelung vor. Bestandteil des Anerkennungsverfahrens soll auch sein, noch fehlende Kenntnisse festzustellen und zu bestimmen, wie diese nachgeholt werden können.

Gebraucht -
Kleidung
Laden



Kleiderspenden aus Köln!

Herzlichen Dank an die Heilig Kreuz Gemeinde in Köln. Wie in jedem Herbst erhielt die Caritasstelle Anfang November einen Transporter voller Bekleidungs Spenden, die nach wie vor dringend benötigt werden. Dieser Beitrag steht stellvertretend auch für die vielen weiteren Gemeinden und Verbände aus ganz Deutschland, die uns regelmäßig Kleiderspenden bringen und denen unsere Dankbarkeit gilt.



Aufnahme von AsylbewerberInnen: Neue Herausforderungen für Friedland und die Caritasstelle

Künftig wird ein weiterer Personenkreis im Grenzdurchgangslager Friedland aufgenommen werden: Neben seinen Funktionen als Bundesaufnahmestelle für SpätaussiedlerInnen und Landesaufnahmestelle für SpätaussiedlerInnen und jüdische Zuwanderer wird das GDL auch als eine der Landesaufnahmestellen für AsylbewerberInnen genutzt werden.

Für das Grenzdurchgangslager bedeutet das: während weiterhin SpätaussiedlerInnen einreisen und an Integrationskursen teilnehmen, werden gleichzeitig auch AsylbewerberInnen hier untergebracht sein. Diese werden in Friedland die ersten Schritte ihres Asylverfahrens durchlaufen und nach voraussichtlich zwei- bis dreimonatigem Aufenthalt weiter verteilt werden. Nachdem es sich beim Resettlement der irakischen Flüchtlinge um eine vorübergehende Aktion handelte, wird die Aufnahme von AsylbewerberInnen neben der Aufnahme von SpätaussiedlerInnen und jüdischen Zuwanderern eine regelmäßige Aufgabe des Grenzdurchgangslagers werden.

Anders als bei den irakischen Flüchtlingen, die ebenso wie die SpätaussiedlerInnen über eine Aufenthaltsperspektive in Deutschland und Zugang zu fast allen sozialen Leistungen verfügten, ist bei den AsylbewerberInnen nach ihrer Ankunft zunächst offen, ob sie in Deutschland bleiben können. Für den Zeitraum ihres Asylverfahrens

erhalten sie zudem deutlich eingeschränkte Sozial- und Gesundheitsleistungen.

Nicht nur das Grenzdurchgangslager und die Bevölkerung Friedlands, auch die Wohlfahrtsverbände im GDL müssen sich auf die neue Situation einstellen. Im Grenzdurchgangslager werden dann Personenkreise mit sehr unterschiedlichen Lebenslagen und Perspektiven leben. Ziel der Caritasstelle ist selbstverständlich, alle Beratungs- und Betreuungsangebote für alle Gruppen gleichermaßen vorzuhalten, wobei uns die Erfahrungen mit der Aufnahme der irakischen Flüchtlinge sicherlich hilfreich sein werden. Derzeit befinden sich die Dienste der Caritasstelle in intensiven Vorbereitungsarbeiten, um ihre Aufgaben auch den Belangen der neuen Zielgruppe anpassen zu können.

Die Caritasstelle möchte den AsylbewerberInnen ebenso wie den SpätaussiedlerInnen nach ihrer Ankunft in Deutschland die Orientierung und Unterstützung geben, die sie in dieser zunächst sehr unsicheren Situation benötigen. Das deutsche Asylverfahren erfordert kompetente Beratung und Begleitung. Zudem sollen die Flüchtlinge Anlaufpunkte finden, an denen sie ihre Zeit in Friedland gestalten können und AnsprechpartnerInnen, die sie in ihrer vor allem durch Unklarheit gekennzeichneten Lebenslage begleiten können.

FLÜCHTLINGE

Somalia, Eritrea, Malta und Friedland

Auf der Mittelmeerinsel Malta kamen in den vergangenen Jahren sehr viele Flüchtlinge mit Booten aus Afrika an. Zur Unterstützung Malts hat sich Deutschland entschlossen, als Teil eines EU-Pilotprojekts 100 Personen zu übernehmen. Wie die irakischen Flüchtlinge im vergangenen Jahr werden sie innerhalb Deutschlands nach dem Königsteiner Schlüssel verteilt. Die neun Menschen, die künftig in Niedersachsen leben werden, kamen Ende Oktober in Friedland an. Auch sie erhalten mit der Einreise eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis und damit eine dauerhafte Lebensperspektive in Deutschland, ohne zuvor ein oftmals jahrelanges und zermürbendes Asylverfahren durchlaufen zu müssen. Ebenso haben sie Anspruch auf einen Integrationskurs. Von den acht Männern und einer Frau, die zuvor aus Somalia und Eritrea nach Malta geflüchtet waren, haben sich sieben Personen dafür entschieden, ihren halbjährigen Sprachkurs in Friedland zu absolvieren.

Ebenso wie die anderen über das GDL Friedland aufgenommenen Personenkreise erhalten sie von der Caritas und den anderen Verbänden das gleiche Beratungs- und Betreuungsangebot sowie speziell auf ihre Situation zugeschnittene Informationsveranstaltungen.

Stichwort „Asylverfahren“

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ So formuliert es der Artikel 16a des Grundgesetzes. Zuständig für die Durchführung des Asylverfahrens ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Jedes Bundesland unterhält Erstaufnahmeeinrichtungen, in denen die Flüchtlinge bei den jeweiligen Außenstellen des Bundesamtes ihre Asylanträge stellen. Die Verteilung auf die Bundesländer geschieht durch ein entsprechendes EDV-System. Die Anhörung der Flüchtlinge wird durch einen Sachbearbeiter Asyl des Bundesamtes unter Hinzuziehung eines Dolmetschers durchgeführt. Der Sachbearbeiter Asyl trifft dann auf Grundlage der Angaben aus der Anhörung, vorliegenden Erkenntnissen über das Herkunftsland und der aktuellen Rechtsprechung die Entscheidung über den Asylantrag. Im Falle einer Anerkennung erhält der Asylbewerber ein Aufenthaltsrecht in Deutschland. Gegen eine Ablehnung kann der Klageweg beschritten werden. Wird der Asylantrag auch dann rechtskräftig abgelehnt, ist der Asylbewerber zur Ausreise verpflichtet.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasstelle im
Grenzdurchgangslager
Friedland
Heimkehrerstr. 11
37133 Friedland
Tel. 05504 / 261
Fax 05504 / 8562

Wenn Sie unsere Arbeit
unterstützen möchten:
Konto Nr. 27700525
BLZ 26050001
Sparkasse Göttingen

Wenn Sie uns eine E-Mail
schreiben möchten:
caritasfriedland@web.de

Im Internet finden Sie uns
unter:
www.caritasfriedland.de oder
www.caritas-dicvhildesheim.de

Rechtsträger: Caritasverband für die
Diözese Hildesheim e.V.
Auflage: 4.300 Exemplare

Herr Safieh verlässt die Caritasstelle

Mit dem Abschluss der Aufnahme der irakischen Flüchtlinge und dem letzten Integrationskurs für Iraker endete leider auch das Beschäftigungsverhältnis von Raif Safieh in der Caritasstelle im Juli dieses Jahres.

Eineinhalb Jahre lang war Herr Safieh der zentrale Ansprechpartner für die Flüchtlinge. Er übersetzte in Beratungsgesprächen der beiden Caritas-Beratungsdienste und führte Informationsveranstaltungen durch. Auch in den Jugendclubs, im Café und bei der Einkleidung half er Kontakte herzustellen.

Die Caritasstelle ist Herrn Safieh für sein Engagement sehr dankbar. Dank seiner Mitarbeit konnten wir den irakischen Flüchtlingen bei ihren ersten Schritten in Deutschland kompetent zur Seite stehen.

Zugangszahlen im Grenzdurchgangslager Friedland



Im Jahr 2009	
SpätaussiedlerInnen und Familienangehörige	3.378 Personen
Jüdische Immigranten	149 Personen
Irakische Flüchtlinge	1.777 Personen
Einreisen gesamt	5.304 Personen

Im Jahr 2010 (Januar bis Oktober)	
SpätaussiedlerInnen und Familienangehörige	1.940 Personen
Jüdische Immigranten	109 Personen
Irakische Flüchtlinge	339 Personen
Aus Malta übernommene Flüchtl.	9 Personen
Einreisen gesamt	2.397 Personen

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland

Irakische Flüchtlinge im Resettlement

Eingereiste Personen in Deutschland von März 2009 bis April 2010:
2.501 (davon über Friedland eingereist: 2.116 Personen)

Anzahl Transporte / Flüge:
14 aus Syrien / Damaskus (2063 Personen)
4 aus Jordanien / Amman (438 Personen)

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, GDL Friedland

Z A H L E N

Integrationskurse im GDL Friedland jeweils 6 Monate, irakische Flüchtlinge 3 Monate

2006: 3 Kurse	(ab 01.09.2006)
2007: 31 Kurse	(davon 4 Alphabetisierungskurse)
2008: 33 Kurse	(davon 6 Alphabetisierungskurse)
2009: 40 Kurse	(davon 18 Alphabetisierungskurse) (davon 8 Kurse für irakische Flüchtlinge)
2010: 22 Kurse bis Oktober 2010	(davon 9 Alphabetisierungskurse) (davon 3 Kurse für irakische Flüchtlinge)

Gesamt: 129 Integrationskurse

Quelle: Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen EG

M I T A R B E I T E R I N N E N



Zivildienst

Seit dem 1. September ist nach mehrjähriger Pause wieder ein Zivildienstleistender in der Caritasstelle beschäftigt. Jannick Ehmén unterstützt die Arbeit der Jugendclubs und engagiert sich im Bekleidungscafé bei der Betreuung der Kinder und der Erwachsenen. Auch unsere Hausmeisterin freut sich über sehr kompetente Hilfe.